

Plötzlich beugte sich Owen nach vorn, und eine unerwartete Gegenkraft presste sich auf Ruthies Lippen und unterbrach sie mitten im Satz. Die Gegenkraft war sanft und trotzdem stark, und sie roch nach Aprikose. Das war ... Das war ja Owens Mund!

Mit klopfendem Herzen drehte Ruthie rasch den Kopf zur Seite und krabbelte rückwärts von Owen weg. »Was machst du denn da?«

Owen sprang auf und breitete entschuldigend die Hände aus. »Es ... Es tut mir leid«, stammelte er und trat dabei verlegen von einem Bein aufs andere. »Als du gesagt hast, dass ich dein Freund bin, wusste ich nicht, was ich machen soll. Ob ich überhaupt was machen soll. Ob du willst, dass ich was mache. Na ja, und da hab ich eben ...« Er haute sich gegen die Stirn. »Mensch, bin ich manchmal ein Dummdödel. Ich dachte einfach ...«

»Schon okay«, sagte Ruthie und gab sich alle Mühe, dabei ruhig zu klingen, obwohl ihr Nervenkreislauf gerade einen heftigen Kurzschluss erlitten hatte. »Das war doch bloß ein Missverständnis. Aber nur, um das klarzustellen: Ich meinte, dass ich es toll finde, mit einem Jungen befreundet zu sein. Nicht, mit ihm zusammen zu sein.«

»Ja, das hab ich inzwischen auch kapiert«, schnaubte Owen. »Aber ... Mensch, es tut mir echt so lei...«

»Schon gut.« Ruthie stand auf und legte ihm freundschaftlich die Hand auf die Schulter. »Ich kann total verstehen, wieso du das falsch verstanden hast.«

Er hob langsam den Blick. »Ach, echt?«

Ruthie nickte.

Owen seufzte auf. »Da bin ich aber erleichtert.«

»Erleichtert, dass ich dir verzeihe, oder erleichtert, dass ich keinen Freund-Freund will?«, fragte sie, ohne ganz sicher zu sein, welche Antwort sie lieber hören wollte.

Owen schüttelte ihre Hand ab. »Beides. Ich find es toll, mit dir befreundet zu sein. Aber diese ganze Freundin-Freundin-Sache?« Er schüttelte den Kopf. »Danke, aber nein danke.«

»Genau, danke, aber super nein danke.«

»Genau, super duper nein danke sogar.«

»Ich bin so froh, dass wir ehrlich zueinander sein können«, sagte Ruthie.

»Dafür sind Freunde doch da«, versicherte Owen strahlend.

»Und Freundinnen auch«, fügte Ruthie hinzu.

»Genau. Also so rein freundschaftlich.«

Ruthie und Owen wechselten ein Alles-wieder-gut-Lächeln, nachdem ihr peinliches Missverständnis Vergangenheit und ihre Freundschaft noch ein bisschen enger war als vorher. Sie hatten sich gegenseitig ehrlich die Meinung gesagt, und nun war ihre Vertrautheit tiefer denn je. Wie erwachsen war das denn bitte?

Die folgende halbe Stunde verbrachten sie damit, in einvernehmlichem Schweigen Bilder für Owens Kopf-Collage zurechtzuschneiden und aufzukleben. Hin und wieder summte Owen mit der Schallplatte mit, aber davon abgesehen sagten sie kaum etwas. So eng waren sie befreundet. Eng genug, dass sie keiner Worte mehr bedurften.

Die Stimmen in Ruthies Kopf aber redeten wild durcheinander. Sie stellte sich vor, wie sie Fonda und Drew von diesem witzigen Missverständnis erzählte. Wie die beiden

kreischten, weil die Geschichte so peinlich und zum Wegschmeißen war. Sie stellte sich vor, wie sie einen kleinen Vortrag darüber hielt, wie stark man sich dabei fühlt, Nein zu sagen, weil man noch nicht bereit ist. Und sie stellte sich vor, wie Fondas Mutter Joan ihr dafür applaudierte, dass sie sich selbst treu geblieben war.

Vor allem aber stellte Ruthie sich vor, wie sie den Nesties sagte, dass sie sie in letzter Zeit wahnsinnig vermisste. Dass sie zu viel Zeit damit verbracht hatte, Owen dabei zu helfen, in der TSF Fuß zu fassen, und dass sich die Zeit, die sie mit ihren Nesties verpasste, niemals nachholen ließ.

Denn es war zwar toll, mit einem Jungen befreundet zu sein, aber mit ihren Freundinnen konnte er trotzdem nicht mithalten.





# 3. KAPITEL

»Will will mich küssen!«, verkündete Drew Harden, direkt nachdem sie Fondas Zimmer betreten hatte. Sie mochte zehn Minuten zu spät zu ihrem traditionellen freitäglichen Sleepover aufgetaucht sein, aber zur Wiedergutmachung hatte sie sensationelle Neuigkeiten mitgebracht.

»Das hat er echt gesagt?« Fonda sprang auf, um ihr Rucksack und Schlafsack abzunehmen, als befürchtete sie, dass das zusätzliche Gewicht Drews Antwort hinauszögern könnte.

»Oder hat er es einfach probiert?«, wollte Ruthie wissen. »Weil ich euch nämlich unbedingt etwas über Owen erz...«

»Dein Zimmer sieht irgendwie anders aus, Fonda. Ist hier was neu?« Drew wusste ganz genau, dass hier drinnen alles beim Alten war. Noch immer hingen dieselben Lichterketten an der meerschaumgrünen Decke. Noch immer brachten dieselben Zierkissen Farbe in Fondas ansonsten weißes Bett.

»Mein Zimmer sieht seit drei Jahren genau gleich aus. Das Einzige, was sich hier verändert hat, ist Will, der dich plötzlich küssen will. Also raus mit der Sprache! Komm schon, schieß los!«

Drew schaute runter zu Ruthie und den Schälchen voller Knabbereien, die um sie herum standen. »Bei Fonda gibt's immer die besten Snacks, oder?«

Ruthie packte Drew am Handgelenk und zog sie zu sich auf den Boden. »Schieß los jetzt!«

»Schon gut! Also, heute nach der Schule war ich mit Will bei ihm vor dem Haus skaten ...« Sie stopfte sich eine Handvoll Party-Mix in den Mund.

»Das wissen wir doch schon«, sagte Fonda, während sie sich zu ihnen auf den Boden hockte. Ihr Flanellschlafanzug roch nach ihrem selbst gemischten Duftöl mit Vanille-Karamell-Aroma. »Los, mach mit dem spannenden Teil weiter.«

Drew kaute fertig und überlegte, was sie als Nächstes erzählen sollte. Wie sich Wills Vorderachse vom Board gelöst hatte, als sie den Canyon View Drive runterskateten? Und wie er mit dem Kinn zuerst auf dem Asphalt gelandet war? Und wie sie das Erste-Hilfe-Set aus ihrem Rucksack geholt hatte, das sie immer dabei hatte, weil sie später mal Krankenschwester werden wollte, und wie sie dann Wills Wunde versorgt hatte, während er den Kopf in ihren Schoß bettete? Und wie er sich aufgesetzt hatte, als sie fertig war, ihr das Haar aus dem Gesicht strich und sagte: »Du bist wunderschön, Drew Harden. Innen und außen«? Und dass die untergehende Sonne sein Gesicht in orangefarbenes Licht getaucht hatte, als er Drew fragte, ob sie sein erster Kuss sein wollte? Und dass sie darauf geantwortet hatte: »Wie wär's mit erster, zweiter und dritter?«

Nein, vermutlich sollte sie wohl besser nichts von alledem erzählen. Erstens, weil es gar nicht passiert war, und zweitens, weil Drew sich für ihre Tagträume schämte. Die Nesties wussten genau, wie oft sie sich schon ausgemalt hatte, wie sie Will nach den verschiedensten Skate-Unfällen rettete und gesund pflegte. Nur dass diese Träumereien vom »verletzten Will« neuerdings auch einen Kuss beinhalteten.

Drew wollte Ruthie fragen, ob sie manchmal darüber nachdachte, Owen zu küssen. Oder Fonda, ob sie Henry küssen wollte. Aber was, wenn nicht? Sie wollte lieber gar nicht wissen, was die beiden dann über sie denken würden.

»Als wir fertig waren mit Skaten«, fuhr Drew fort, »sind wir zu Will in die Garage gegangen, um uns Wasser zu holen. Seine Garage ist übrigens total cool, mit einem Sofa und einem Fernseher, einer Xbox und ...«

Ruthie gähnte. »Die Geschichte ist total langweilig. Jetzt komm mal zum Punkt.«

»Also, da hab ich ihn gefragt, ob er schon *Skater Girl* auf Netflix geschaut hat. Hatte er aber nicht. Also haben wir uns aufs Sofa gesetzt und den Film angemacht, und ...«

»Wie dicht hat er neben dir gesessen?«, fragte Fonda.

»Er saß auf dem einen Kissen und ich auf dem anderen.«

»Dann war zwischen euch also die Ritze?«

Drew nickte.

»Hat er versucht, näher zu dir rüberzurutschen?«, fragte Ruthie.

»Nein, aber er wollte seine Wasserflasche in den Mülleimer werfen und hat nicht getroffen. Da ist er aufgestanden, um sie aufzuräumen, und als er sich wieder hingesetzt hat, war er dichter neben mir als vorher.«

»Aber immer noch mit Ritze?«

»Ja«, sagte Drew, »nur näher bei mir.«

»Wo waren seine Arme?«, fragte Fonda.

»Vor der Brust verschränkt.«

»Und deine?«

»Auch.«

»Du hattest die Arme vor seiner Brust verschränkt?«, fragte Ruthie und riss ihre blauen Augen weit auf. Manchmal war sie echt zu schlau, um die einfachsten Sachen zu kapieren.

»Nein!« Drew lachte. »Meine Arme, meine Brust. Seine Arme, seine Brust. Aber er war total dicht neben mir. Ich konnte praktisch sein Herz hämmern hören.« Bei der Erinnerung flatterten die Schmetterlinge in ihrem Bauch los. »Also, wir kommen zu der Stelle, an der Subodh Prerna nach dem Karneval nach Hause bringt. Sie steigt von seinem Rad und sieht sich noch mal nach ihm um, geht dann aber einfach rein. Und da sagt Will: *Mann, er hätte sie küssen sollen! ICH hätte sie geküsst. Na ja, du weißt schon, wenn das du gewesen wärst.*«

Fonda quietschte und strampelte mit den Beinen. »Und was hast du dann gesagt?«

»Ich hab ... Ich hab ööööhhmmm gesagt.«

Fonda schnappte nach Luft. »Was? Ööööhhmmm?!«

»Es ging nicht anders. Er hat mich angeschaut. Mit. Seinen. Augen!«

»Ich kann mir vorstellen, was für ein Schock das gewesen sein muss«, sagte Ruthie. »Wartet mal ab, bis ich euch erzählt hab, was heute mit Owen passiert ist.«

»Und was war dann?«, drängelte Fonda.

»Dann kam seine jüngere Schwester Baylie in die Garage und hat sich den restlichen Film über zwischen uns gepflanzt. Trotzdem glaub ich, dass bald was passiert.«

In Ruthies blauen Augen glitzerte die Sorge. »Aber *willst* du denn auch, dass was passiert?«

»Ich ... Ich glaub schon?«, sagte Drew betont zögerlich, obwohl sie genau wusste, dass sie wollte. Dann suchte sie die Gesichter ihrer Freundinnen nach Anzeichen von Ekel oder Abscheu ab. Stattdessen klatschte Fonda sie mit einem schallenden »Yes!« ab.

»Yes? Wie in *Ja, ich finde, dass du Will küssen solltest?*«

»Absolut!« Fonda nickte. »Und ich finde außerdem, dass Henry und ich uns auch küssen sollten.«

Eine Welle der Erleichterung spülte über Drew hinweg. »Dann findest du also nicht, dass es noch zu früh ist?«

»Im Gegenteil«, verkündete Fonda. »Es kann gar nicht schnell genug passieren. Wir hinken total hinterher.«

»Ich nicht«, merkte Ruthie an.

»Jaja, ich weiß, du hast uns schon vor Ewigkeiten abgehängt«, stichelte Fonda freundlich. »Aber ich rede hier nicht von Noten, sondern von Lebenserfahrung.«

»Du meinst *Lippenerfahrung*«, sagte Drew.

»Ja, und davon haben wir alle drei null.« Fondas Blick ging zu den Lichterketten an ihrer Zimmerdecke, und sie seufzte. »Die Avas schon. Und alle anderen Mädchen im Aufklärungsunterricht auch. Inklusive Schwester Beverly! Wir müssen aufholen. Kommt, wir schließen einen Pakt für unseren ersten Kuss.«

»Ich bin dabei!«, rief Drew. Dann sagte sie: »Worum geht's eigentlich?«